

53/144-145

[1612]* 22. December

Jodoci Speck et Catharina
Stadlin

Casparus

Casparus Brandenburg [et]
Dorothea Hungli[n]

1613 Aprilii 17.

Jacobi Weyckart [et] Elisa-
betha Zurlauben

Beatus Conradus

[Kaspar Weissenbach et
Elisabeth Herrlin]*

[1613 März 12.]*

Jacobi Speck et Elisabetha
Stadlin

Casparus

Adamus Brandenburg et Oti-
lia Frickin"

1) Dieser Auszug wurde mit dem Original [Mikrofilm im Kantonsarchiv Zug] verglichen. Die aus dem Original stammenden Ergänzungen wurden in eckige Klammern gesetzt und mit * bezeichnet.

2) vgl. Meier/Zurlaubiana 860 (5.6.2)

3) vgl. ebenda 996 unter Barbara (5.6.2)

4) Das Original enthält folgende, unkorrekte Angaben:

3. November 1611

Stephani Huwiler
Annae Mullerin

Oswaldus

Rev. Dom. Oswaldus Schön
Annae Frickhardin

7. November 1611

Oswaldi Zurlauben
Magdalenae Beng

Emanuel

Joannes Huber
Eva Zürcher

Die Kinder sowie die Paten der beiden genannten Ehepaare müssen beim Eintrag verwechselt worden sein, denn Oswald III. Zurlauben ist als Kind des Oswald II. und der Maria Magdalena Bengg durch viele Quellen belegt.

5) vgl. Meier/Zurlaubiana 904

Von Beat Jakob Anton Zurlauben - AH 53, 330

145

1715 Februar 12., [Abtei] Fischingen

A

SCHREIBEN DES ABTES FRANZ I. [TROGER] AN DEN AMMANN [VON STADT
UND AMT ZUG, BEAT JAKOB II. ZURLAUBEN]

"Es wird Meinem ... Herren Landtammann noch In gedächtnus sein wie das Jch vor unserem Ellenden krieg [2. Villmergerkrieg von 1712] von Meinen Gnädigen Schuzherren des hochlobl. Standts Zugg durch krefftiges Zuethuen Meines hochg. Herrn den gnädigen consens erhalten Einen newen Marckh¹ aufzuerichten zue Sirmach oder St. Margarethen [Gerichtsherrschaften der Abtei Fischingen], nun ist der leidige krieg eingefallen, und hatt nit allein mein concept sonder auch meine schuldigkeit abzuestatten verhinderet. Sage hiemit dismahlen höchsten danckh mit disem wenigen und bitte man wolle mich berichten, wemme Jch das sigell gelt und schreibtax [für die Ortsstimme] bezahlen solle? will alles mit danckh abstaten. Sonsten geht es mir wunderlich mit disem gescheft,

habe alle Orthstimmen auch Bern, ausert Zürich, welche solche zue geben re-
tardieren, Ja so gar Ellckh [Elgg] so Jn Jhrem Territorio liget, befohlen es
solle sich opponieren, denen solcher Marckh Jn ewigkeit kein heller schaden
wird, desgleichen Wyll [Wil] angespormet das es klage. Vermeindt also Zürich
es allein könne solchen Marckh wider die andern lobl. Orth hindertreiben,
welches Bern nit verstehen will, sonder mir gerathen, Jch solle mich in poses-
sion sezen, es renoviere sein consens nimer mehr. Bey so bewandten sachen
bitte man wolle machen, das der hochlobl. Stand Zugg Ein gleiches thue".

1) vgl. AH 18/106

Original - AH 53, 331

146

1655 November 24.

A

VORTRAG DES FRANZ. AMBASSADOREN [JEAN DE LA BARDE] ANLAESSLICH
DER GEMEINEIDG. TAGSATZUNG IN BADEN, IN WELCHEM ER SEINE
GUTEN DIENSTE ZUR BEILEGUNG DER STREITIGKEITEN ZWISCHEN
ZUERICH UND SCHWYZ [ARTHERHANDEL] ANERBIETET

EA VI 1, 284 e

"Jhr werdent Eüch erinnern (so es Eüch geliebt) das Jch Eüch an letst ge-
haltner Tagsatzung [Jahrrechnung in Baden]¹ zue verstehn geben, was der Frie-
den in Einem Landt für ein Wohltath und Sägen Gottes syge, undt das zue er-
haltung desselben nothwendig das Jhr in Eüwerem Landt die Einigkheith under
Eüch vortpflantzendt, welche Eüweren Freyen Standt so lange Zeith erhalten,
und hielte Eüch solches dahmahlen führ, us der Ursach, weil mich gedunckhte,
das Jhr wegen Eines Gescheffts [Unterstützung der Waldenser in Savoyen durch
die neugl. Orte]², so sich derselben Zeith usserhalb der Eydtgnoschafft zue-
getragen, solche meinung und gedanckhen gefasset, welche wegen der Einen und
der anderen Religion, deren Jhr zuegethan sindt, Jn Eüweren gaisteren erwach-
sen. Diweil aber dasselbige geschafft in Einem Landt, so von Eüwerem endt-
legen fürgienge, wahre destomindere Ursach, zu befürchten, das die ungleich-
heith solcher gedanckhen und meinungen einen vertriesslichen effect oder
usgang Jn der Eydtgnoschafft herfürbringen solte.

Jetzt bey gegenwertiger Zeith ersiche Jch Eüch nit allein Jn unterschidtl-
chen ... meinungen begriffen, und nit von Einer ussert Eüwerem Landt endtle-
genen sach wegen, sondern deren, so in der Mitte under Eüch und in dem Herten